Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 12

Artikel: Eine neue Flugzeug-Luftschiff-Kombination

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

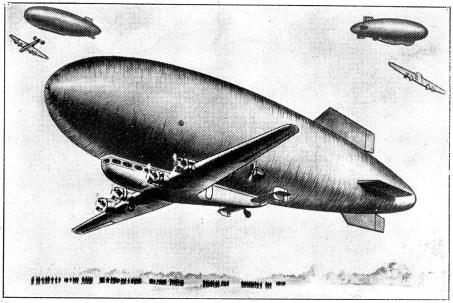
Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Well, da meine "Verrüdtheit" sich jett also so erfolgreich erwiesen hat, werden Sie nichts dagegen einwenden können, wenn ich mich von nun ab für ausnehsmend klug halte." (Forts. folgt.)

Eine neue Flugzeug-Luftschiff-Kombination.

Mebenstehendes Bild zeigt einen Entwurf eines kombinierten Luftschiffs Flugzeuges, das bei Erkundigungsflügen über große Entsernungen und bei Bombardements Berwendung sinben soll. Links und rechts oben wird gezeigt, wie im Falle einer Zerstörung der Luftschiffspülle, die aus Metall besteht, das Flugzeug auch getrennt in Aktion treten kann. Beim kombinierten Flug haben die beiden eine gemeinsame Zwischenkabine. Der Entwurf wurde von dem demokratischen Abgeordneten Iohn Dingell dem Kongreß vorgelegt.



Eine neue Flugzeug-Luftschiff-Kombination für die Luftflote der U.S.A.

Welt-Wochenschau.

Bleibt Frankreich hart?

Die Engländer versuchen wirklich, die Rolle Lavals zu spielen und Deutschland die Dienste zu erweisen, die jener Italien erwiesen. Die Kopie scheint musterhaft zu werden. Schon gleich zu Anfang der Verhandlungen zeigte sich das.

Das erste, was geschah, war die Verlegung der Völkerbundsrats=Sihung von Genf nach London. Zwed? Um die Deutschen mit an den Verhandlungstisch zu bekommen. Nach Genf würden sie nicht gehen. In Lonsdon aber hatte man die deutsche Volschaft, und der Herr von Hoesch, früher in Paris, würde alles tun, was die britische Regierung als im Dienste Hitlers ratsam erachtete. Und noch während der Vorverhandlung der Locarnomächte spielte die Regie London-Verlin musterhaft. Hitler wurde eingeladen, eine "symbolische" Rückzungsbewegung durchzussühren und damit den "Vertragsbruch" ungeschehen zu maschen. Diese erste Einladung wurde von Verlin schroff absgelehnt.

Die Ablehnung stärkte die französische Position. In der ersten Sizung des Bölkerbundsrates vom vergangenen Samstag verlangte Flandin, daß einmal der Rat die Schuld Deutschlands feststelle, daß dieses Ursteil den Signatarmächten von Locarno notissisiert werde, und daß schließlich die Bölkerbundssmitglieder über die Ratsentschließung empsehlend unterrichtet würden. Wenn diese Forderung durchgeht, erhalten die Locarnomächte Vollmacht, über die zu ergreisenden Maßnahmen Beschlüsse zu fassen, und der Bölkerbund wird in gleichem Sinne beschlüßberechtigt.

Man zweifelt, ob Flandins Vorlchlag durchgehe. England kann sich dagegen kaum sperren, und die übrigen Bundesglieder, vor allem die Rleine Entente und Rußland, werden das Ihrige tun, um den Franzosen und Belgiern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Aber die Haltung der Italiener, der Polen, der Dänen und anderer interessierter "Meutraler"! Weil die Verurteilung des Paktbruches einltimmig sein müßte, hat es Mussolini in der Hand, den Franzosen den bösartigsten Streich zu spielen. Ein Ia von leiner Seite wird von Zugeskändnissen abhängig gemacht. Welcher Art, ist klar! Dringt Flandin durch — es hieß, bis Dienstag würde sich der Bölkerbundsrat entscheiden —, dann sollen die Berhandlungen der Locarnomächte wieder aufgenommen werden. Dringt er nicht durch, dann hängt alles in der Luft, und das Intriguenspiel wird noch verswickelter als bisher.

Inzwischen wird um die "zwei Seelen" innershalb des britischen Kabinetts gerungen, und England seinerseits ringt wieder um die zwei Parteien innerhalb der deutschen Regierung. In London bekämpft die prosspranzösische Richtung, die den Zusammensbruch des Bölkerbunds fürchtet, und deren Exponent vor allem Lord Eden ist, die prosdeutsche, die an eine Bermittlung um jeden Preis glaubt; ihr Exponent ist Lord Kalifax. Sestige Meinungsverschiedenheiten lähmen die Regierung in ihren Entschlüssen; der Gesandte in Berlin, Sir Eric Phipps, unternimmt einen Schritt nach dem andern, um Hitler trot der ersten Weigerung doch noch zu jenem "symbolischen Rüczug" zu bewegen. Den ganzen Samstagnachmittag sollen die Besprechungen gedauert has ben, Schacht und Neurath, die schlimme wirtschaftsliche Volgen im Falle von Sanktionen fürchten, sollen das britische Verlangen unterstützen, während Göring und Goedbels scharf machen. Die Reichswehrleitung verhält sich abswartend.

Möglicherweise hat Sitler in seiner zweiten Wahlrebe, in München, am Samstagabend, dem Faß den Boden ausgeschlagen und den Engländern gezeigt, daß ihre Bemühungen umsonst seien. Um 20 Uhr sollte er sprechen. Sein Flugzeug kam erst später an, so sehr hatten ihn die Engländer in Berlin aufgehalten. In München unterhielt er sich zuvor mit den Parteiführern, und wahrscheinlich war der Wortlaut seiner Rede der Niederschlag dieser Unterhaltung und des vorangegangenen Vergers über die diplomatischen Engländer.

Die Welt solle wissen, daß Deutschland kein Nesgerstaat sei. Es sei gewillt, mit den übrigen Staaten zusammen zu arbeiten, aber nur als absolut gleichberechtigter Partner. Es werde nicht nachgeben. Nur "durchs Sauptportal" werde es zu Verhandlungen einziehen. "Man verlangt eine Geste", rief er laut, damit die Engländer es hören mußten und spielte dabei auf die "symbolische Räumung" an. "Ich habe eine Geste getan, die nicht größer sein könnte. Ich habe 25 Jahre Frieden angeboten". Und dann versichert er, daß man "nicht nachgeben werde". Das heißt also, daß man nicht einmal zu begreifen scheint, wie